



11. Mai 2025 - Jubilare

Jauchzen – aber richtig!

Jubilare-Jauchzet! Zunächst dachte ich, es hat mit Juchzen zu tun. Das kommt nun in unseren meist recht ernstesten Gottesdiensten selten vor. Auf der Suche nach dem ursprünglichen Wort für Jauchzen stieß ich auf das hebräische Wort „rhawha“. Es ist für unsere Zunge kaum auszusprechen. Denn es soll eine Lautmalerei sein, die einen besonderen Klang nachahmt. Wer sich an seine ersten rauschigen Töne auf seinem schönen Instrument erinnert, der ist nah dran am rhawha. Tatsächlich heißt rhawha ursprünglich „Lärmblasen mit Trompeten“. Dem dieser Woche zugrunde liegenden Psalm: „Jauchzet Gott alle Lande“ (Ps.66,1) übersetzt der jüdische Gelehrte Martin Buber deshalb auch mit „Schmettert Gott zu“. Jauchzen ist also scheppernd laut. Um laut zu tönen, brauchen wir als Bläserinnen und Bläser besonders viel Luft. Und hier besteht die Verbindung zu den weiteren Texten dieses Sonntags. Sie erzählen von Gottes Schöpfung, nicht nur der vergangenen, sondern auch der gegenwärtigen. Durch den Atem haben wir Anteil am Leben, an der Schöpfung Gottes. Sein Odem webt in uns vom ersten Schrei in der Wiege bis zum letzten Seufzer auf dem Sterbebett. Den Atem spüren heißt: Gott nahe zu kommen. Lautes Jauchzen, kräftiges Blasen, ein durchdringender Wohlklang sind wie ein Gebet, durch das wir uns der Gegenwart Gottes vergewissern. Also Jauchzet – aber richtig!

Wir beten:

Gott, Du bist der Atem des Lebens. In Dir leben wir. Lass uns Deine Nähe spüren in dunklen Tagen und dankbar jauchzen in hellen Tagen. Bewahre uns davor, dass wir unseren Atem missbrauchen und unsere zubringen wie ein Geschwätz. Amen.

EG 432 Gott gab uns Atem